

Heidelberg, den 17.08.2017
**Bericht über die Summer School 2017
der Heidelberg School of Education**

Annika Breutmann, Kathrin Strobel
Kommunikation
Projekt heiEDUCATION
Tel. +49 6221 54-5293 / -5253
breutmann@heiedu.ph-heidelberg.de
strobel@heiedu.uni-heidelberg.de

**„Zwischen Aufwind und Aufwand: Positionen, Kontroversen und Ziele in der Lehrerbildung“
Bericht zur HSE-Summer School 2017 (10. bis 14. Juli 2017)**

In der Summer School 2017 setzte die HSE ihre im Vorjahr erfolgreich begonnene Veranstaltungsreihe mit transdisziplinären Wissenschaftsgesprächen und Schulungsangeboten für ‚young researchers‘ fort. Eine Woche lang bereicherten namhafte Professorinnen und Professoren in- und ausländischer Hochschulen sowie der Universität Heidelberg und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg das Programm mit ihren Beiträgen zu aktuellen Themen der Lehrerbildung. Den Rahmen bildeten zwei Science Foren, die der kritischen Auseinandersetzung mit den Chancen und Grenzen der „Verschränkung“ von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften und deren Stellenwert für die Lehrerbildung dienten. Im Zentrum der Summer School standen zwölf von externen Fachleuten geleitete Forschungswerkstätten, in denen alle Doktorand/innen des Heidelberger Verbundprojekts heiEDUCATION sowie etliche Nachwuchswissenschaftler/innen aus anderen Projekten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ gezielte Beratung zu ihren Promotionsvorhaben erhielten.

Lehrerbildung im Spannungsfeld von Aufwind und Aufwand

Das Konzept der Summer Schools verwirklicht die transdisziplinäre Bearbeitung aktueller Fragen der Lehrerbildung sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es gehört zu den zahlreichen Vorhaben im Verbundprojekt „heiEDUCATION – Gemeinsam besser! Exzellente Lehrerbildung in Heidelberg“, mit denen Universität und Pädagogische Hochschule im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundes und der Länder die Lehrerbildung am Standort Heidelberg weiter ausgestalten und verbessern. Durch das mit insgesamt 500 Millionen Euro ausgestattete Bundesprogramm lassen sich Maßnahmen umsetzen, die sowohl die Reputation der gesellschaftlich so wichtigen Aufgabe der Lehrerbildung anheben als auch die differenzierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit deren zentralen Themen voranbringen können. Dieser ‚Aufwind für die Lehrerbildung‘ trägt auch das Heidelberger Verbundprojekt, das in der HSE seinen gemeinsamen institutionellen, ideellen und inhaltlichen Ort findet. Allerdings gilt es auch den erheblichen Aufwand zu bewältigen, der nicht nur mit der Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge, sondern auch mit der Intensivierung lehramtsbezogener Forschungs- und Lehrprojekte einhergeht. Um diesem Spannungsverhältnis auf den Grund gehen zu können, stand die diesjährige Summer School der HSE unter dem Leitthema „Zwischen Aufwind und Aufwand: Positionen, Kontroversen und Ziele in der Lehrerbildung“.

Die Science Foren I und II

In diesem Jahr fanden zwei Wissenschaftsgespräche statt, in denen zum einen der interdisziplinäre Diskurs intensiviert wurde und die zum anderen die Möglichkeit boten, die Öffentlichkeit einzubinden. Beide Gespräche trafen auf gute Resonanz sowohl bei den ‚young researchers‘ der HSE und anderen Mitgliedern der Verbundhochschulen als auch darüber hinaus bei zahlreichen weiteren interessierten Teilnehmer/innen. Mit jeweils ca. 100 Personen waren das Science Forum I am 10. Juli im Mathematikum der Universität und das Science Forum II am 13. Juli in der Aula der Pädagogischen Hochschule sehr gut besucht und wurden ihrem Anspruch als lebendige Diskussionsforen gerecht.

Im *Science Forum I* stellten zunächst drei Tandems aus Expert/innen unterschiedlicher Disziplinen und teilweise kontroverser Positionen ihre Sichtweisen auf die Bedeutung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften zur Diskussion, wobei sowohl geistes- und naturwissenschaftliche als auch eher empirisch und eher hermeneutisch ausgerichtete Forschungsrichtungen zu Wort kamen. In den an das Podiumsgespräch anschließenden drei moderierten Workshops zu je

einem Tandem trat das Publikum in eine vertiefende und lebhafte Debatte mit den Fachleuten ein. Abschließend wurden die Ergebnisse der Workshops im Plenum vorgestellt und für eine weiterführende Auseinandersetzung im *Science Forum II* aufbereitet. An der Veranstaltung wirkten folgende Expertinnen und Experten mit:

- Tandem 1: Prof. Dr. Dorothee Brovelli (Naturwissenschaftsdidaktik, Pädagogische Hochschule Luzern) und Prof. Dr. Antje Kley (Anglistik, Amerikanistik, Universität Erlangen-Nürnberg);
- Tandem 2: Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart (Neuere deutsche Literatur und Literaturdidaktik, Humboldt-Universität zu Berlin) und Prof. Dr. Manfred Prenzel (TU München), der seine Zusage kurzfristig widerrufen musste und dessen Position der empirischen Bildungswissenschaft indirekt Eingang in die Diskussion fand;
- Tandem 3: Prof. Dr. Karl-Heinz Dammer (Erziehungswissenschaft, Pädagogische Hochschule Heidelberg) und Prof. Dr. Jochen Wittbrodt (Biowissenschaften, Universität Heidelberg).

Moderiert wurden die Plena des *Science Forum I* von den Geschäftsführenden Direktoren der HSE, Prorektorin Prof. Dr. Beatrix Busse und Prof. Dr. Gerhard Härle; die Moderation der Workshops übernahmen sechs PostDocs und Doktorandinnen der HSE: Dr. Annelie Kreft und Yvonne Thösen (Workshop 1), Dr. Cristian D. Magnus und Kathrin Ding (Workshop 2), Dr. Benjamin Ewert und Johanna Weselek (Workshop 3).

Das *Science Forum II* am Donnerstag knüpfte mit einer Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und Fragen an das Science Forum I vom Montag an, wonach Prof. Dr. Uwe Hericks mit seinem Vortrag aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive das Gesamtthema um neue theoretische Aspekte erweiterte. Aus diesen Impulsen entwickelte sich die weiterführende Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Andreas Borowski (Naturwissenschaftsdidaktik, Universität Potsdam), Prof. Dr. Beatrix Busse (Englische Sprachwissenschaft, Universität Heidelberg), Prof. Dr. Gerhard Härle (Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik, Pädagogische Hochschule Heidelberg), Prof. Dr. Uwe Hericks (Schul- und Bildungstheorie, Universität Marburg), Prof. Dr. Jörg Kilian (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik, Universität Kiel) und Prof. Dr. Anne Sliwka (Bildungswissenschaft, Universität Heidelberg). Die Moderation des *Science Forum II* lag bei Dr. Christiane Wienand und Dr. Alexander Wohnig (beide HSE).

Die Science Foren dienten der differenzierten wissenschaftlichen Erörterung des Stellenwerts der drei für die Lehrerbildung wesentlichen Komponenten Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften und gingen dem Paradigma der „Verschränkung“ dieser Komponenten anhand von Leitfragen auf den Grund. Hierbei stehen sich unterschiedliche Orientierungen gegenüber, die nicht ohne weiteres miteinander zu harmonisieren sind: Auf der einen Seite ist es naheliegend und bildungspolitisch opportun, für die Ausbildung zum Lehrerberuf eine ausgeprägte Professionsorientierung vom ersten Semester an zu fordern und Erziehungs-, Lern- und Praxisaspekte frühzeitig in die universitären Curricula und Fachangebote aufzunehmen. Auf der anderen Seite ist es eine Tatsache, dass die verschiedenen Komponenten und Domänen der Lehrerbildung ein höchst komplexes Geflecht aus oftmals unterschiedlichen, teilweise antagonistischen Fachinhalten, Wissenschafts- und Forschungstraditionen, gegenläufigen Zielperspektiven und Führungsansprüchen darstellen, deren „Verschränkung“, wenn sie denn wirklich fruchtbar werden soll, mehr als einer organisationalen Addition von Einzelelementen in den Curricula, sondern tatsächlich eines *transdisziplinären Forschungs- und Kommunikationskonzepts* bedarf. Die Fragen nach einer „Leitdisziplin“ und den Phasen der Lehrerbildung, die hierbei eine wesentliche Rolle spielen, sind bei Weitem nicht durch die politischen Zielperspektiven ausreichend geklärt. In der interdisziplinären Zusammensetzung der Expertenrunden und in der Gegenüberstellung divergenter Sichtweisen boten die Science Foren den Raum für eine gewinnbringende und lebhafte Diskussion, aus der weiterführende Impulse in die Forschungsvorhaben an der HSE und darüber hinaus in Veröffentlichungen einfließen werden.

Die Forschungswerkstätten

Die von Dienstag bis Donnerstag stattfindenden, auf die individuellen Bedürfnisse der ‚young researchers‘ zugeschnittenen zwölf Forschungswerkstätten eröffneten allen Doktorand/innen der HSE, die sich im zweiten Jahr ihrer Promotionsvorhaben befinden, die Möglichkeit, Material aus ihrem Arbeitsprozess einzubringen und unter der Anleitung von externen Expert/innen in Peer-Gesprächen konstruktiv-kritisch zu reflektieren. In den intensiven Diskussionen, an denen sich Nachwuchs-

wissenschaftler/innen aus den Partnerhochschulen und erstmals auch aus anderen Projekten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, beispielsweise aus Potsdam, Erfurt und Kassel, beteiligten, standen einerseits konkrete Fragen des jeweiligen Forschungsdesigns und der quantitativ bzw. qualitativ empirischen Datenauswertung sowie andererseits thematische Herausforderungen wie die Verschränkung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik oder die Ausrichtung auf transkulturelle Perspektiven der Didaktik zur Debatte.

Am Mittwochnachmittag fand unter dem eher informellen Motto „*Meet the editor*“ ein zweistündiges Arbeitsgespräch der HSE-Doktorand/innen mit Prof. Dr. Axel Michaels (Universität Heidelberg) im Common Room des Mathematikons statt. In Professor Michaels trafen die Teilnehmenden einen anregenden Gesprächspartner aus den Ostasienwissenschaften, der seine Erfahrungen als Herausgeber mehrerer wissenschaftlicher Buchreihen sowie als renommierter Wissenschaftler und Hochschullehrer mit ihnen teilte. Vor dem Hintergrund einiger Stationen seiner beruflichen Vita waren drei Bereiche Gegenstand des lebhaften Gesprächs: Fragen des Publizierens im Zuge einer wissenschaftlichen Laufbahn nahmen den breitesten Raum ein, aber auch ‚Hochschullehre‘ und ‚Transkulturalität‘ waren Themen, die die Doktorand/innen im Kontext der heiEDUCATION-Projektziele beschäftigen und zu denen ihr Gesprächspartner Interessantes zu sagen hatte.

Ehrung von Prof. Dr. Gerhard Härle

Zum Ende des Sommersemesters 2017 wird Gerhard Härle, Professor für Deutsche Literatur und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und Geschäftsführender Direktor der Heidelberg School of Education, in den Ruhestand gehen. Die HSE hat ihm daher ihre diesjährige Summer School gewidmet. Seine inhaltlichen Konzeptionen und Wertvorstellungen zur Lehrerbildung, sein exzellentes administratives Talent sowie sein außerordentliches Engagement sind für die Gründung, den Aufbau und die Etablierung der HSE und des Projekts heiEDUCATION in hohem Maße verantwortlich. Am Freitag, dem 14. Juli 2017, fanden zum Abschluss der Summer School zwei Feierlichkeiten zu seinen Ehren statt. Um Herrn Härles herausragende Leistungen für die HSE und das Projekt heiEDUCATION zu würdigen, lud der Rektor der Universität Heidelberg gemeinsam mit der HSE am Vormittag zu einem Empfang ein und übertrug Prof. Dr. Gerhard Härle die Seniorprofessur der Universität Heidelberg, mit der er in den nächsten zwei Jahren u. a. als akademischer Berater der HSE und als HSE-Botschafter fungieren wird.

In der Akademischen Abschiedsfeier am Nachmittag ehrten der Rektor der Pädagogischen Hochschule sowie zahlreiche akademische Weggefährten/innen Professor Härle für seine außergewöhnlichen wissenschaftlichen Verdienste. Außerdem verlieh ihm die PH, an der er seit 1995 als Hochschullehrer und in zahlreichen Leitungsämtern, wie z. B. als Dekan, Prorektor für Studium und Lehre und Vertreter im Rektoramt, tätig war, die Ehrenbürgerwürde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – eine Auszeichnung, die bisher nur drei Persönlichkeiten der Hochschule zuteil geworden war.